

LGL- Bulletin

I n f o r m a t i o n s b l a t t d e s L G L

2. Ausgabe
2006



Lehrerinnen
und Lehrer
Glarus

Impressum

Informationsblatt
des LGL

Auflage
2000 Exemplare

Redaktion
Eugen Rusterholz
Informationsbeauftragter
erusterholz@bluewin.ch

www.l-gl.ch

Vorwort



Leni Takihara

Die jüngste "Beobachter" - Ausgabe vom 28. April 2006 widmet ihre Titelgeschichte dem Thema "Schule". Unter dem Titel: "Hampelmann der Eltern: Streit, Drohungen, Rufmord: Wie Lehrer drangsaliert werden" wird ein ungeschminktes,

realistisches Bild über die heutige Situationen an den Schweizer Schulen gezeichnet.

Erwähnung findet auch eine kürzlich erschienene Studie, wonach nur 40% der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Beruf zufrieden sind. Erhebungen des LCH zur Berufszufriedenheit der Lehrpersonen bestätigen, dass diese abgenommen hat und im Bezug auf einzelne Aspekte (Arbeitsbedingungen, Prestige, Reformen) sogar stark gesunken ist. Der Beobachter bringt es auf den Punkt: Wir Lehrpersonen stehen vermehrt im Kreuzfeuer von Elternansprüchen und Behörden-erwartungen und müssen gegenüber beiden Seiten unseren Unterricht verteidigen. Die LCH-Studie von 2002 zeigt detailliert, wo der Schuh auch noch drückt:

Fehlende Anerkennung, ständige Neuerungen, immer mehr Verwaltungsarbeit, grosse Klassen und unangemessene Besoldung. Die Summe all dieser Punkte, mit denen man nicht wirklich zufrieden sein kann, führt zu einem Ohnmachtsgefühl im Beruf, führt vermehrt auch zu burn out und - die IV kann es bestätigen - krankheitshalber zur Aufgabe des Berufes. Solche Anzeichen sollten auch die Behörden wachrütteln. Konkret für uns im Kanton Glarus heisst das: Die noch kommenden Neuerungen sorgfältig und in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft einführen, bei der geplanten Besoldungsverordnung Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen, nicht noch mehr auf dem Buckel der Schulen - dies vor allem auch zum Nachteil der Kinder - sparen. Noch haben viele Lehrerinnen und Lehrer Freude an der Arbeit mit ihren Klassen, an der Abwechslung im Beruf und an der (noch) vorhandenen Gestaltungsfreiheit beim Unterrichten. Dem gilt es Sorge zu tragen! Ich wünsche euch allen einen zufrieden stellenden Schuljahres-Abschluss.

Leni Takihara

Wer sind die "Glarner Lehrkräfte"?

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich ärgere mich! Ich ärgere mich über Vorgänge im Kanton, welche das Bildungswesen betreffen. Da ist einerseits der Beschluss des Landrates, der auf Antrag des Regierungsrates die Stundentafel angepasst hat. Da ist andererseits die Reaktion der "Glarner Lehrkräfte" auf diesen Beschluss. Ich muss diesen Ärger präzisieren: Es war einfacher mich über den Beschluss des Landrates zu ärgern. Dieser hat immerhin stattgefunden! Aber wo blieb die Reaktion der "Glarner Lehrkräfte"? Kann man sich über etwas ärgern, das nicht stattgefunden hat?

Es war jedenfalls einfacher auf etwas zu reagieren, das stattgefunden hat. So habe ich unserem Erziehungsdirektor einen Brief geschrieben, um ihm meinen Ärger kund zu tun. Den Inhalt dieses Briefes und drei Vorbemerkungen dazu findet ihr unter www.l-gl.ch.

Aber wie nun auf etwas reagieren, das nicht statt gefunden hat? Wer hätte reagieren sollen und mit welcher Berechtigung, bzw. in wessen Mandat? Der LGL, weil es sich um schulpolitische Abläufe handelt? Oder PGL, weil es inhaltlich die Primarstufe betrifft? Oder gar niemand, weil ich der einzige bin, der sich über Vorgehensweise und Inhalt des Beschlusses geärgert hat?

So stellte sich mir einmal mehr die Frage: Wer sind die "Glarner Lehrkräfte"? Sind die "Glarner Lehrkräfte" die Primarlehrer, die Oberstufenlehrkräfte, die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner oder gar die Lehrkräfte am Gymnasium? Oder sind die "Glarner Lehrkräfte", diejenigen Lehrkräfte, welche sich für Schulleitungen aussprechen oder sind es jene, die sich gegen Schulleitungen aussprechen? Sind es jene Lehrkräfte, die es begrüssen, dass der Landrat auf Antrag des Regierungsrates die Stundentafel angepasst hat oder sind es jene, die sich über dieses Vorgehen ärgern? Sind es jene, die sich für zwei Fremdsprachen auf der Primarschulstufe aussprechen oder sind es jene, die sich nur für eine oder sogar gar keine Fremdsprache auf dieser Stufe aussprechen? Sind es jene, die den Lehrplan als Hilfe verstehen oder jene, die den Lehrplan als Belastung empfinden? Sind "Glarner Lehrkräfte" jene, die in verschiedenen Vorständen versuchen, die Anliegen der Lehrerschaft gegenüber den Behörden zu vertreten oder sind es jene, die sich gerne im kollegialen kollektiven Jammern üben? Sind es jene, welche die Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellen oder jene, welche nur am Stoff Vermitteln interessiert sind? Oder sind es jene.... Gibt es sie überhaupt, die "Glarner Lehrkräfte"?

Diese Frage stellt sich mir nicht erst jetzt, sie stellte sich mir auch schon während der Zeit, als ich noch im Vorstand LGL und Präsident von PGL war. Bei sehr vielen Themen war es schwierig, einen gemeinsamen Nenner der Lehrerschaft auszumachen (Ausklammern möchte ich

hier mal die Frage der Fremdsprachen auf der Primarstufe). So wird es für Vorstände schwierig eine klare Position zu einem Thema gegenüber den politischen Ansprechpartnern einzunehmen. Diese Uneinigkeit bzw. z.T. verbandsinterne Widersprüchlichkeit schwächt die Glaubwürdigkeit der "Glarner Lehrkräfte".

Als mögliche Lösung würde ich eine Neuorganisation der Glarner Lehrerverbände sehen. Die zukünftigen Veränderungen werden alle Lehrkräfte betreffen, nicht nur einzelne Gruppen oder Stufen.

So wäre es aus meiner Sicht sinnvoll, wenn die Glarner Lehrkräfte in einer Organisation mit schlanker, aber schlagkräftiger Struktur organisiert wären, und dessen Vorstand somit von den politischen Behörden und Ansprechpartnern als starker und überzeugender Verhandlungspartner anerkannt wird.

Als Grundlage dafür braucht es aber zuerst nicht neue Strukturen oder neue Leute in den Vorständen, sondern etwas anderes: "Glarner Lehrkräfte"!

Bruno Hauser, Niederurnen

Primarlehrer, Mittelstufenlehrkraft, Modell 3/7-Befürworter, Schulleitungen-in-Frage-Steller, Lehrplan-anwender, Teilzeit-Motzbriefe-Schreiber. Gute-Schule-Fan...

Numerus clausus: viele



Eugen Rusterholz

Einmal mehr hat unsere kantonale Bildungs- und Kantonsschul-Prüfungsentscheid nicht abgefunden. Dieses Jahr wurden uns in der Tagespresse verliert sogar ihre Lebenschancen in Frage gestellt. Welche Katastrophe, wenn man "nur" die Sekundar- und Oberschüler denken?

Nun hat das Bundesgericht in Lausanne gesprochen. Jene abgewiesenen 6. Klässler werden also am 14. August ihre respektive Schulgeschichte des Kantons Glarus eingehen.

Wer gehört zu den Verlierern? Sicher einmal die Steuerzahler, der dann unsere Juristen im Staatsdienst, welche es nicht für nötig befinden. Zu den Verlierern gehört aber auch die Oberstufe der Volksschule. Es droht eine Niveau-Senkung, ja ein Ausbluten dieses bewährten Langzeitgymnasiums als allein seligmachender Königsweg, als ein Blick über die Kantonsgrenzen zeigt ein anderes Bild: Das Un-Im Schlussbericht "Überprüfung des Gymnasialangebotes im Kanton Glarus" werden gleich guten Chancen, einen Maturitätsabschluss zu verdienen Gründe gegen das Kurzzeitgymnasium.

Auch ohne Numerus clausus ist deshalb das Thema "Untergymnasium" ein Thema, das eröffnet werden muss.

Mitteilungen der Stufen

Heilpädagogische Lehrkräfte Glarus

HLG

Die diesjährige Jahreskonferenz findet am 1. Juni 2006 im Gaswärgen Glarus statt. Bitte reserviert euch dieses Datum. Nähere Angaben folgen mit der Einladung.

Für den 2. Teil der Jahreskonferenz haben wir Frau Dr. B. Mettauer, Fachdozentin HfH Zürich, eingeladen. Sie wird zusammen mit H. Horat, Schulische Heilpädagogin, Mitlödi, einen Einblick zum Thema „Integration: Chancen und Grenzen ...“ geben.

Ich denke, es ist an der Zeit, die Diskussion Separation/ Integration zu führen. In allernächster Zeit wird durch die Bildungsdirektion eine Arbeitsgruppe gebildet, welche ein sonderpädagogisches Gesamtkonzept erarbeiten wird.

Verband Kindergärtnerinnen Glarus

VKGL

Die Mitgliederversammlung 05/06 findet am Mittwochnachmittag, 27. September 2006 in Schwanden statt. Rahmenprogramm: Vortrag zum Thema „Standardsprache im Kindergarten“.

In letzter Zeit wurden von einzelnen deutschsprachigen Kantonen Ergänzungen zum Lehrplan Kindergarten bezüglich Verwendungen der Standardsprache herausgegeben. Was spricht dafür, was dagegen? Der KgCH hat folgende Position: Die Standardsprache sowie die Mundart müssen im Kindergarten gepflegt und gefördert werden.

Beide Sprachen sollen in klaren Sequenzen eingesetzt werden.

Die Lehrperson soll die Häufigkeit des Gebrauchs der Standardsprache und der Mundart den Bedürfnissen und der Zusammensetzung der Klasse anpassen.

Nun ist uns die Meinung der Kindergartenlehrpersonen unseres Kantons wichtig.

Fragebogen zum Ausfüllen "Standardsprache im Kindergarten" auf unserer Homepage: www.vkgl.ch/aformail/test.html

Lehrkräfte für Hauswirtschaft und Textiles Gestalten

HTG

2. Symposium für ganzheitliche Bildung

Vor zwei Jahren fand das erste Symposium für ganzheitliche Bildung in St. Gallen statt, mit dem Ziel, für den Erhalt unserer Fächer einzustehen. Nach der Aktion "Fit für die Zukunft" im letzten November lädt der Dachverein der Ostschweizer Lehrkräfte für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten HHG zum 2. Symposium ein. Es findet am 11. November 06 in St. Gallen statt und soll viel Raum geben für den Austausch zwischen allen Personen und Regionen.

Prof. Dr. Iris Kohlhoff-Kahl, Professorin der Universität Paderborn, wird zum Thema "Ästhetisch-künstlerische Bildung" referieren. Durch den Tag führt die AG für Organisationsentwicklung "frischer Wind". Für den roten Faden sorgt die Theatergruppe "Bilitz".

Die Tagungskosten betragen Fr. 85.-inkl. Begrüssungsdrink und Mittagessen. Die Lehrerweiterbildung wird sich mit einem Betrag an den Kosten beteiligen. Eine persönliche Einladung wird jedem Mitglied zugestellt. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

Handarbeits- und Werkausstellungen

Zum Schuljahresende werden in verschiedenen Schulgemeinden wieder Handarbeits- und Werkausstellungen stattfinden. Unter www.l-gl.ch/ausstellungen.htm könnt ihr euch über die gemeldeten Ausstellungen informieren.

lierer, kaum Gewinner!

schlagzeilen gesorgt. Vor einem Jahr waren es enttäuschte Eltern, die sich mit dem und deshalb das Beschreiten des Rechtsweges ankündigten.

Klässler vorgeführt, welche ohne Zugang zum Untergymnasium ihre Karrierepläne, ja

le besuchen kann! Was sollen sich angesichts dieses Gejammers unsere Real- und

sa finita!

Plätze in der Kantonsschule finden. Und der Numerus clausus wird als Rohrkrepiere

slich war der Numerus clausus als eine der sinnvollen Sparmassnahmen gedacht.

aben, diese Angelegenheit einer vorgängigen, genaueren Prüfung zu unterziehen.

nders die Sekundarschule, welche jetzt vermehrt auf ihre "Zugpferde" verzichten muss.

anzuges.

ger für die Verwirklichung der persönlichen Zukunftsperspektiven?

sium gilt als Auslaufmodell, rund die Hälfte aller Kantone hat es mittlerweile abgeschafft.

n" heisst es sogar: "Offensichtlich haben Maturandinnen und Maturanden der Kurzzeit-
en wie Absolvierende des Langzeitgymnasiums. Insgesamt gibt es deshalb keine sachlichen

anton Glarus" nicht vom Tisch. Die politische Diskussion darüber darf kein Tabu sein und

Primarlehrpersonen Glarus

PGL

Wir sind wieder da!

Mit neuem Elan hat sich der aus dem Dornröschenschlaf erweckte PGL-Vorstand an die Arbeit gemacht, um die Anliegen seiner Mitglieder zu vertreten. Dabei möchten wir aber ausdrücklich darauf hinweisen, dass damit nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werden kann. Wir brauchen dringend weitere engagierte Lehrpersonen, welche sich zur Mitarbeit im Vorstand melden! Ansonsten droht uns in wenigen Jahren dieselbe Situation wie im vergangenen Vereinsjahr.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Co-Präsidium: Monika Murer,
m.murer@web.de und Martin van den
Broek, m.vandenbroek@bluewin.ch

Barbara Schiesser, babosch@freesurf.ch
Bea Bolanz, bebolanz@hotmail.com
Claudia Lienert, rohnerlienert@dplanet.ch
Rahel Micheroli, rahelmicheroli@bluewin.ch

Wir sind für eure Anliegen und Ideen da.
Setzt euch mit uns in Verbindung! Ideen für
Weiterbildungskurse nimmt Rahel gerne
entgegen. Wir müssen unsere Weiterbil-
dungskurse künftig doch wieder selber
organisieren.

Aus unserer Arbeit:

- Wir haben der ED einen Brief zukommen
lassen, in dem wir unseren Unmut über die
Bekanntgabe der Studentafeländerung im
Amtsblatt geäussert haben.
- In der jährlichen Aussprache mit dem BA
haben wir uns für Entlastungsstunden an
Mehrklassenschulen eingesetzt.
- Wir verfolgen die Entwicklung im Bereich
Frühenglisch aufmerksam und bereiten
Stellungnahmen vor.
- Wir planen Weiterbildungskurse und eine
PGL-Exkursion.

Agenda

Donnerstag, 1. Juni

Jahreskonferenz der Heil- pädagogischen Lehrkräfte Glarus

Samstag, 2. September

Kantonsschule: 50 Jahr Jubiläum

Tag der offenen Tür, Abend der
Ehemaligen

Mittwoch, 6. September

IgL-Jahreskonferenz

Vorstands- mitteilungen

Stellenaufhebungen: Wem soll gekündigt werden?

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sitzen zusammen

Wie bereits im letzten LGL-Bulletin
berichtet, befasst sich gegenwärtig
eine paritätisch zusammengesetzte
Arbeitsgruppe- bestehend aus je drei
Vertretern der Schulpräsidentenkon-
ferenz und dem LGL- mit der
Zusammenstellung einer Kriterienli-
ste (ein unverbindlicher Leitfaden für
die Schulbehörden), nach welcher
bei Stellenreduktion vorgegangen
werden kann.

Auf Arbeitgeber- wie auch auf
Arbeitnehmerseite ist man überzeugt,
dass die Offenlegung einer solchen
Kriterienliste

den Gang zu den kantonalen
gerichtlichen Instanzen verhindern
hilft.

Bisher hat die Arbeitsgruppe zweimal
getagt. Die Verhandlungen bewegten
auf einem hohen Niveau und in
einem konstruktiven Rahmen.

Eine dritte Sitzung ist für Ende Juni
angesetzt.

Wir verzichten zum gegenwärtigen
Zeitpunkt auf eine Veröffentlichung
von konkreten Einzelheiten, müssen
doch beide Parteien vorgängig ihre
Rechtsberater konsultieren.

Für uns Lehrpersonen als Arbeit-
nehmer ist es aber wichtig zu
wissen, dass im Falle einer Kündi-
gung infolge Stellenaufhebung
("administrative Kündigung"):

- die Kriterienliste von Seiten der
Schulbehörden offen zu legen ist.
- die so erreichte Transparenz eine
offene Gesprächsführung mit allen
Betroffenen ermöglichen sollte.
- alle Entscheide sind im Sinne einer
fairen Sozialpartnerschaft zu treffen
sind.
- kein Platz für Willkür und Hire-
und Fire-Methoden ist.

Zwei Gedanken noch zum Schluss

Mit einer weitsichtigen Personalpla-
nung sollte eigentlich die Anwen-
dung einer solchen Kriterienliste
verhindern werden können!

Und: Hinter allen nackten Zahlen
von Klassengrössen und Stellenpro-
zenten stehen Menschen, persönli-
che Schicksale, Familien, Existen-
zen, verbunden mit schlaflosen
Nächten und Zukunftsängsten.

Ob unsere Spar- und Optimierungs-
strategien auch daran denken?

Eugen Rusterholz

Mittwoch, 27. September

Jahresversammlung VKGL

Samstag, 11. November

HTC: Symposium für ganz- heitliche Bildung in St. Gallen

Zur Erinnerung

Bei Fragen und Problemen im
Beruf:

Beratungstelefon

043 305 50 50 oder
beratungstelefon@phzh.ch

Ein kostenloses Angebot von
LWB und LGL